

Erst begleitet einen die Arbeit jahrelang durchs Leben – und dann ist plötzlich Schluss mit dieser Normalität. Ein Kreislauf, den das Netzwerk „Zwischen Arbeit und Ruhestand“ (ZWAR) schon vor dem Ruhestand durchbrechen will, damit ältere Menschen in dieser neuen Lebensphase nicht in die Isolation rutschen – erst recht, nachdem die kürzlich durchgemachten Corona-Kontaktverbote schon einen kleinen Vorgeschmack auf soziale Isolation gegeben haben. ZWAR arbeitet dabei vorbereitend, freiwillig und ohne Verpflichtung in landesweit mehr als 3.300 lokalen Gruppen und 70 Netzwerken. Koordiniert werden sie von der Dortmunder Zentrale.

Mehr als 10.000 ältere Bürger mit Blick auf den Ruhestand ab 55 Jahren haben sich darin dem basisdemokratischen Ansatz verschrieben, um sich und anderen den Altersabend mit Aktivitäten wie Kultur, Sport oder Wanderungen zu verschönern. Das Besondere an ZWAR: Hier gibt es keine „Vereinsmeierei“. Man kann sich einbringen und selbstorganisieren. „Es gibt keinen Zwang, keine Beiträge, keine Satzung“, sagt Klaus Bailer, der den Vorsitz in schwierigen Zeiten übernommen hat. „Die landesweiten Gruppen arbeiten in Eigenregie, bereiten alles selbst vor und führen es eigenständig durch.“ Außerdem gehört aktuell auch ein Digitalisierungsprojekt zum Angebot – das von der Staatskanzlei NRW und dem Bundesverband der Verbraucherinitiativen gefördert wird.

Dabei haben sich in der Vergangenheit allerdings auch mal Fehler eingeschlichen. „Da wurde einiges versäumt“, sagt Bailer, der als neuer Macher nun gemeinsam mit seinem Geschäftsführer Marc Bagusch dagegen ansteuert. Für NRW-Gesundheitsminister Laumann ist das aktuell allerdings noch nicht genug: Er hat ZWAR den jährlichen 600.000 Euro-Zuschuss gestrichen. Für Klaus Bailer ist das eine herbe Enttäuschung: „Der Minister hat nicht verstanden, wie ZWAR die Lebensqualität verbessern kann und will“, sagt er. Felix Banaszak, Grünen-Chef in NRW, geht sogar einen Schritt weiter: „Minister Laumann wollte nicht verstehen, was da passiert. Er sendet ein klares Signal der Geringschätzung. Er hat die Axt an die Altenhilfe gelegt.“ Dass auch eine Petition mit 10.850 Unterschriften keine Wirkung gezeigt hat, lässt den Schluss zu, dass es gegenwärtig in der Poli-



ZWAR-Vorsitzender Klaus Bailer (r.) und

Geschäftsführer Marc Bagusch.

#### SENIORENARBEIT

# Netzwerk für die Zeit nach der Rente

Mehr als 10.000 Menschen sind im Netzwerk ZWAR organisiert. Jetzt hat das Land die **ZUSCHÜSSE** gestrichen.

”

**Es gibt keinen Zwang, keine Beiträge, keine Satzung. Die Unterstützung läuft in Eigenregie.“**

#### DAS ANGEBOT:

ZWAR wurde 1979 als Projekt an der heutigen Technischen Universität Dortmund gegründet und fast 40 Jahre lang vom Land NRW gefördert. Inzwischen gibt es das Netzwerk auch in anderen Bundesländern, viele davon inklusiv und integrativ. Heute bietet ZWAR neben seinen geförderten Projekten auch individuelle Beratungsleistungen und Qualifizierungen für Kommunen, freie Träger der Wohlfahrtspflege, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen an. Weitere Infos: [www.zwar-ev.de](http://www.zwar-ev.de)

itik keine Lobby für ZWAR gibt. Doch Bailer lässt sich davon nicht demoralisieren. Er zeigt Mut und Haltung, setzt auf Prävention und weiterhin natürlich auch auf Eigenregie. In der Dortmunder Zentrale sind kleine Schritte erkennbar und auch aus der Wirtschaft sind Erfolge nicht zu unterschätzen. „ZWAR lebt ...“, sagt Bailer, und kämpft weiter, um mit erforderlicher Unterstützung und Partnern fünf Vollzeitstellen zu finanzieren. Der 66-Jährige glaubt an das Netzwerk, dessen Grundsätze er lebt: Der ehemalige Marathonläufer und Triathlet joggt und spielt Golf, er hält sich fit – auch um für seine ehrenamtlichen Verantwortungen belastbar zu sein. Neben ZWAR ist er als Verwaltungsratsmitglied und Hauptausschuss-Vorsitzender für die VIACTIV tätig. Der Slogan „VIACTIV ist das denn“ ist ihm wohl auf den Leib geschneidert.

Auch seine Erfahrungen als langjähriger Thyssen-Krupp Steel Personaldirektor kommen Klaus Bailer bei seiner neuen Aufgabe zugute. Und selbst sein soziales Engagement als Aufsichtsratsmitglied des Dortmunder Hüttenhospitals (verankert in der VIACTIV) und weitere Aktivitäten im gesellschaftlichen Umfeld passen dazu. Wie hartnäckig er sein kann, hat der überzeugte BVB-Fan durch seinen persönlichen Werdegang vorgelebt: Das Abitur hat er auf dem zweiten Bildungsweg bestanden, abgeschlossene Lehren als Starkstromelektriker und Bürokaufmann absolviert, um dann Betriebswirtschaftslehre in Dortmund zu studieren. (jb)